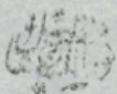


Polchar, Rothiemurchus,
bei Aviemore, Invernesshire
Scotland

Aug. 2. 1877.



Sehr geehrter Freund

Es hat mich gefreut zu hören, dass Sie sich eine Ferienzeit mitten unter allen schweren Arbeiten erlaubt, und dass Sie sie in der schönsten bergigen Natur Tirols verbracht haben. Ich sehe zurück mit viel Liebe auf dieses schöne Land, das ich als Junge am Wanderstab durchzogen und in späteren Jahren mit meiner Frau wieder aufgesucht habe. Bei letzter Gelegenheit (1863) sind wir längere Zeit in Meran geblieben, und von da im Wagen über Finstermünz, Landeck und Vorarlberg in die Schweiz gereist. Damals konnten wir die höheren Alpenpunkte nicht aufsuchen, weil mein Gesundheit nicht stark war. Uebrigens bin ich ein leidenschaftlicher Bergbesteiger, und die schweizerischen Alpenpässe sind mir sehr wohl bekannt.

Cötens Aufsätze war in den ^{sätzen} Gründen
gut; ich hatte aber gesofft gehofft, es würde mehr
kritisch die Behandlungswise Ihres Buchs
besprochen. Wollen Sie an ihm schreiben, so
können Sie den Brief an Mr. Longman
& Co., 39 Paternoster Row, London, unterfassen.
für Aufsatz bei Farnborough, abwo die Druckerei
kann sie nicht gern.

Es ist also jetzt mit den englischen Kritiken
Ihres Buchs wohl ziemlich aus. Es ist
möglich aber kaum wahrscheinlich, dass noch ein
neuer vergrößter Artikel erscheinen. Im ganzen
genommen haben Sie keine Ursache, mit der Auf-
nahme des Buchs unzufrieden zu sein. Diejenigen,
die keine specielle Kenntniß des Gegenstands
besaßen, und die sehr leicht ^{vom} einem heftigen Hitler
wollen gegen eine neue und faire Behandlung eines
geheiligten Gegenstandes hätten eingeschritten werden
können, haben im Gegentheil gewöhnlich mit
viel Respect von dem Buch gesprochen; dieses
bezüngt ausdrücklich den feinen Takt, die Kärtig-

keit und die gute Führung des Arguments, die
Sie im Buch gefunden haben. Die wirklich
gelehrten Besprecher des Buchs, hingegen, während
sie, wie zu erwarten war, vieles im Detail aus-
zu setzen fanden, haben doch einen den Zweck
gebilligt und die Beweisführungswise mehr oder
weniger zweckmäßig gefunden. Dies gilt vor-
züglich von Cheyne. Ich erwähne hierbei, dass
ich an ihm über einige Punkte, die er, wie mir
scheint, mit ungemeinem Tadel behandelte, schrieb,
und dass seine Antwort mich zum Theil zufrieden-
stellte, indem er etwas zurücknahm. So z.B.
hatte er geschrieben, die Sonne sei hebräisch männlich.
Da ich in einer Note geschrieben hatte, Semitisch sei
Sonne männlich weiblich, Nord männlich, so sagte ich ihm:
wenn was er schrieb wahr sei, hätte er mich wegen
meiner Note vorweisen sollen. Was ich aber über
den Gegenstand hatte herauftreten können, das
wäre dass das Geschlecht der Sonne im Jeb. nur
in so fern wankte, dass in Phasen wo die Sonne
ohne alle Persönlichkeit erwähnt wurde wie "beim
Aufstieg der Sonne", wurde als m. erschien, sonst
aber f. war, und dass die Ursprünglichkeit des

weiblichen Geschlechtes durch andere semitische Sprachen,
wie namentlich das Arab., genug bewiesen sei.

Diese Fäkte nicht genug bedacht zu haben, bekannt
er nun aufrichtig. — Tylor's Artikel im

Spectator ist mir unter den von competenten
Verfassern geschriebenen am wenigsten genugthuend.
Es ist aber einleuchtend, dass er die Mythologie von
einem ganz andern Standpunkte aus betrachtet
als wir, und dies ist, glaube ich, der der Comte'schen
Philosophie. ~~Sekundärwerk~~ Wie aus einer Bemerkung, die
er gegen mich äusserte, deutet, sieht er es als eine noch nicht
geschlichtete Frage an, ob die ^{sehr alten} Geschichten, die wir
Mythen nennen, aus der Natur oder als wirklich historisch zu
erklären sind. Coxens Artikel ist in der Theological

Review July erschienen. — Ich bin auch auf Ferien
unter den höchsten Bergen Schottlands bis etwa 16⁰⁰⁰ ft.
dann zu Hause. Ich habe in den letzten Tagen vor
meiner Abreise Ihren Brief erhalten. Ich konnte nicht
antworten bis ich hier wieder ruhig sass, und dann war
es schon zu spät nach Tirol zu schreiben. Schreiben

Sie wieder über Vergleichende Mythologie, so wollen Sie
wohl die Güte haben, mir das selber zu berichten. Ihre ande-
re litarischen Producte auf arabischem Gebiete hätten
auch viel Interesse für mich, wenn ich die Zeit hätte, sie
zu studiren — aber vita brevis aet longa. Oder lieber: der
Künste sind so viele und man kann sich nicht an alle machen.
Ich verbleibe Ihr aufrichtiges und ergebens Freund

R. Martineau